

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Erstausgabe mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich.
Pränumerationspreis: in loco: Ganzjährig 10 fl. — fr. Halbjährig 5 „ — fr. Vierteljährig 2 „ 50 „ Monatspreis 85 „ Mit Zustellung ins Haus, monatlich 1 „ — fr. Einzelne Nummern 5 fr.
Mit Postverbindung im Inland: Halbjährig 7 fl. — fr. Vierteljährig 3 „ 50 „ im Ausland: Halbjährig 9 fl. — fr. Vierteljährig 4 „ 50 „ Für die Abnahme verantwortlich: Adolf Reissenberger.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben; unfrancierte Briefe nicht angenommen.

Subscribenten: werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen; ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger; in Wien: A. Oppel, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukes, M. Stern, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Danbo & Co.
Anfertigungspreis: Der Raum einer einseitigen Spalte kostet beim einmaligen Einsetzen 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 6. W., egl. der Stemelgebühr 30 kr.

Billal-Abonnements-Bureau: In Melisch bei J. Hadroh's Erben, Buchhandlung; in Szeged bei Herrn A. Döngel, Kaufmann; in Szeged bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mähren bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in Anzsbach bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Olmütz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Krasitz bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Loos, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Burggasse, wofelbst die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.
N^o. 38. Hermannstadt, Mittwoch den 16. Februar 1887. 103. Jahrgang.

Tripelallianz.

Der sensationelle Artikel der „Opinione“, dessen gedrängter Inhalt aus der politischen Uebersicht unseres heutigen Blattes zu ersehen ist, enthält der Welt eine bisher nur schüchtern vermuthete Thatsache zur Sichtbarkeit.
Es geht daraus hervor, daß Italien in dem engen Bunde zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn als dritter Bundesgenosse aufgenommen ist. Bisher wußte man davon nichts. Es war nur constatirt, daß Italiens Politik sich mit der Politik der beiden verbündeten Kaiserreiche parallel bewegte; daß aber diese Haltung auf einem festen Uebereinkommen beruhte, davon hatte außer den unmittelbar an dem Abschlusse Theilhabenden kaum Jemand eine Ahnung.
Wohl hatte Fürst Bismarck in einer seiner letzten Reichstagsreden darauf angespielt, daß Deutschland eventuell noch andere Bundesgenossen haben würde, als Oesterreich-Ungarn; allein das war so nebenher und ohne weiteren Hinweis auf eine bestimmte Macht gesagt, daß schwerlich daraus auf Italien als den dritten im Bunde geschlossen werden konnte. Der Artikel der „Opinione“ enthält aber noch mehr, als bloß die Existenz eines Allianzvertrages, er läßt auch den wesentlichen Inhalt dieses Vertrages erkennen.
Die Abmachungen zwischen Italien und den beiden Kaiserreichen laufen danach nicht bloß auf die Erhaltung des Friedens, sondern auf die Garantie des gegenwärtigen Bestandes hinaus.
Wenn dies aber zwischen Italien einer- und den beiden Kaiserreichen andererseits stipulirt ist, dann muß nothwendig geschlossen werden, daß die gleiche Stipulation in dem Allianzvertrage zwischen den zwei Kaiserreichen selbst vorhanden ist.
Durch diese Enthüllung gewinnt die Zuversicht in die Erhaltung des Friedens eine neue Garantie. Keine europäische Macht kann einen der Bundesgenossen in der Hoffnung angreifen, im Falle des Sieges territorialen Gewinn davonzutragen.
Einer hierauf bezüglichen Forderung des Siegers würde unbedingt das Veto zweier weiterer Großmächte gegenüberstehen. Ein Vertrag zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien, wie ihn die „Opinione“ errathen läßt, ist wohl der stärkste denkbare Wall für den europäischen Frieden.
Was hätte Frankreich durch einen Krieg gegen Deutschland, oder Rußland durch einen Kampf mit Oesterreich-Ungarn selbst im besten Falle zu gewinnen? An Stelle des Besiegten würden sofort zwei neue intacte Gegner jeter auf Ländererwerb gerichteten Absicht sich widerlegen und dieselbe zu vereiteln wissen. Warum diese Enthüllung erst jetzt und zu welchem Zwecke sie erfolgt ist, läßt sich leicht aus der sichtlich inspirirten Enunciation herauslesen.
Es gilt, für die Reconstruction des Cabinets Depretis und die Erhaltung des Grafen Robilant in demselben Propaganda zu machen. In wenigen Monaten läuft der Bündnißvertrag ab, welcher den Bestehen Italiens garantiert. Die Unterhandlungen wegen der Erneuerung desselben sind im Zuge und Graf Robilant ist es, der sie führt.
Die Demission des Cabinets fällt also in einen sehr kritischen Moment. Der bisherige Minister des Aeußern, der mutmaßliche

Schöpfer des von der „Opinione“ behaupteten Bündnisses Italiens mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn, ist sowohl in Wien, wie in Berlin jene Persönlichkeit, welche das größte Vertrauen und die meiste Zuvoorkommenheit findet. Ihn jetzt das Fortseuile niederlegen lassen, hieße die Erneuerung des für Italien nicht weniger, als für den Frieden des Welttheiles wichtigen Bündnisses in Frage stellen.
Dorum muß Alles ausgedehnt werden, ihn am Aude zu erhalten, zumal seine Politik sich in der Richtung bewegt, für Italien größere Vortheile, als bisher aus der Erneuerung der Allianz herauszuschlagen.
Graf Robilant vermag in Wien und Berlin jedenfalls mehr zu erlangen, als ein anderer, weniger accreditirter Staatsmann vermöchte. Deshalb dürften auch die Enthüllungen und der daran geknüpste Appell der „Opinione“ an die Dissidenten kaum ohne Wirkung bleiben.
Die Patrioten Italiens, welcher Partei immer sie angehören mögen, werden auf das Zustandekommen eines für Italien so werthvollen Vertrages, wie der von der „Opinione“ angedeutete sicherlich nicht verzichten wollen und sie werden deshalb die Verantwortung, welche in dieser Beziehung auf sie fallen würde, wenn infolge des definitiven Sturzes des Cabinets Depretis der Vertrag nicht zu Stande käme, nicht auf sich nehmen wollen.
Wie sonst immer deshalb die Regierungskreise in Italien verlaufen mag, so sieht doch zu hoffen, daß Depretis und Graf Robilant dem künftigen Cabinet angehören werden. Damit wäre für die Erneuerung der Allianz der drei mitteleuropäischen Mächte eine sichere Bürgschaft und für die Erhaltung des europäischen Friedens eine Garantie gewonnen, deren Gewicht durch keine andere aufgewogen werden könnte.
Ungarische Staatsfinanzen. Die Gesamtergebnisse der Cassenabrechnung des Jahres 1886 sind trotz der zeitweisen Ausfälle bei den directen Steuern günstiger, als im vorigen Jahre, und zwar stellt sich die betreffende Bilanz wie folgt: Der Ausweis über die Deutro-Einnahmen und Ausgaben im vierten Quartale 1886 weist in den Einnahmen 85,398,064 fl., also um 2,497,017 weniger und in den Gesamt-Ausgaben 76,463,979 fl., demnach um 953,220 fl. mehr, als in der gleichen Periode des Vorjahres nach. Die Bilanz der drei ersten Quartale 1886 war zusammen mit 7,421,506 fl. günstiger, somit erscheint das Ergebnis von 1886 gegen 1885 um 5,116,227 fl. günstiger.
Günstigere Einnahmen zeigten sich bei den Montandirectionen mit 113,704 fl. 53 kr., bei den Metall- und Opal-Gruben mit 74,708 fl. 24 kr., bei den Eisenwerken mit 4,518,071 fl. 49 1/2 kr.; hingegen ungünstiger bei den Bergwerkstätten mit 304,501 fl. 29 kr. und bei dem Münzamt mit 28,625 fl. 30 kr., welche Mindereinnahmen jedoch durch die geringeren Ausgaben mit 180,709 fl. 73 kr., beziehungsweise 71,496 fl. 37 1/2 kr. paralisirt werden.
Das Reinertragniß der Staatsbahnen und Fabriken ist um 2,136,879 fl. 8 kr. günstiger, weil größere Geldzufuhren geleistet wurden. Bei den Verzehrungssteuern sind zwar die Einnahmen im vierten Quartale 1. Z. um 328,564 fl. 88 kr. geringer, das Ergebnis des ganzen Jahres ist jedoch gegenüber dem des Vorjahres mit 304,271 fl. 23 1/2 kr. günstiger.
Wenn jetzt, wie dies in dem Finanzprogramm der Regierung liegt, die indirecten Steuern besser ausgenutzt werden, wenn ferner strenge an dem Princip festgehalten wird, alle jene Anforderungen für Investitionen, die auf irgend welche Weise durch die Privatinitiative

erfüllt werden können, vom Staate zu bewilligen, ist die Ordnung der Finanzen gesichert.
Wir können bei dieser Gelegenheit nur wiederholen, daß für die große Anzahl unentbehrlicher wirtschaftlicher Reformen in Ungarn ebenso wie in den anderen Staaten Europas nicht so wie bisher die Initiative und die Ausführung von anerkannt richtigen wirtschaftlichen Ideen von der Regierung, respective von dem Staat erwartet und verlangt werden kann. Es ist im Gegentheil unumgänglich nothwendig, daß die private Initiative, die Association von Corporationen und Gemeinden, überhaupt die praktische Anwendung des Princips des finanziellen Selbstgovernment mehr zur Geltung komme. Die Finanzgeschäfte, welche in Ungarn so projectirt sind, daß sie die Basis von Staatsgarantien und Staatsubventionen zum Ausgangspunct annehmen, haben keine Chancen des Gelingens.
Was die Unkenntniß anbelangt, welche in Frankreich, England, Deutschland, Belgien und Holland über ungarische Staatsfinanzen immer noch herrscht, so erfordert dieser Punkt eine specielle Besprechung. Es ist auf diesem Gebiete schon Vieles geschehen, doch lange noch nicht genug, daß die Bezeichnung Penny-wise and pound foolish dafür gerechtfertigt ist. Während alle französischen und englischen Blätter täglich überhäufig mit finanziellen Artikeln, Notizen und Informationen über Italien, Egypten, Rußland und allen Hauptstaaten Süd-Amerikas, wird Ungarn in der ausländischen Presse verhältnißmäßig stumm überlassen, besonders in den finanziellen Fragen, welche den praktischen politischen Interessen des ungarischen Staates mehr nützen, als allgemeine sympathische Phrasen oder die witzigen Erzählungen von Häubergeschichten und geistreichem complirte Anekdoten aus Ungarn.
In dem Maße, als die Kenntniß ungarischer Verhältnisse im Auslande in Frankreich, England, Belgien, Holland, Deutschland etc. mehr verbreitet sein wird, ist auch mit Sicherheit zu erwarten, daß die unrichtigen Anschauungen in der Bemessung des ungarischen Staatscredits ihre natürliche Correctur finden.
Es ist richtig, daß auch ohne Ingerenz des Staates seit Jahren manches Mangel auf dem Gebiete dieser eben so schwierigen, als unbankbaren publicistischen Thätigkeit geschehen ist. Die ausländischen Capitalisten urtheilen über ungarische Finanzen nach dem, was ihnen bekannt ist. Aus der Unvollständigkeit dieser Kenntnisse erklärt sich das Unlogische in der Coursbemessung der ungarischen Staatspapiere. Das, was auf diesem Gebiete geschehen müßte, erfordert eine ausführliche Besprechung.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 15. Februar.
Sinnlich der Ziffer des außerordentlichen Credits, dessen Votirung die gemeinsame Regierung von den demnächst zusammenzutretenden Delegationen beschuß Deckung der Kosten jener Anschaffungen beanspruchen wird, die zur Completion der Heeres-ausrüstung und der Verpflegungsartikel nothwendig waren, macht die „Pub. Corr.“ die folgenden Andeutungen: Die bisher gemachten, für jetzt auch vollständig abgeschlossenen und bereits effectuirtten Bestellungen der Heeresverwaltung dürften kaum viel weniger als 30 Millionen Gulden Kosten verursacht haben. Die gemeinsame Regierung muß aber außerdem auch mit der Eventualität rechnen, daß eine weitere Completion der in den letzten Jahren nur in überaus geringem Maße vermehrten Ausrüstungsgegenstände nothwendig werden kann und dürfte in Folge dessen weitere Summen beanspruchen, deren Verwendung jedoch nicht unbedingt erfolgen muß.
In einer Unterredung mit dem Referenten des „Auskl. Kurjer“ beklagte der Abgeordnete Niegler den schädlichen Einfluß Rußlands

Feuilleton.

Dissonanzen.

Novelle von R. Minbart.
(1. Fortsetzung.)

„Da muß man sich ja vor Ihnen fürchten,“ meinte Constanze.
„Haben Sie denn etwas zu verbergen?“ fragte er schnell.
„Nein, gewiß nicht,“ antwortete sie, ihn voll anblickend.
Er lehnte sich befriedigt in den Stuhl zurück und fuhr fort: „Von wem ist eigentlich das Gebieth?“
„Von Eugen Willmer,“ antwortete Adelheid.
„Ben Willmer?“ wiederholte Constanze überrascht.
„Gewiß,“ erwiderte Adelheid, „von einem Dichter, dem Sie nicht ableugnen werden, daß er das Frauenherz kennt, wie einer! Nun beneiden Sie wohl Ihre Regerei?“
„Nun erst recht nicht.“
„Warum?“
„Weil der auch einer von den Menschen ist, bei denen Poese und Wirklichkeit wenig harmoniren.“
„Kennen Sie Willmer?“ fragte Märheim interessiert.
„Ich kenne ihn vor vielen Jahren.“
„Ibun Sie doch, als ob Sie Methusalams Alter hätten,“ lächelte er.
„Wie lange kann das her sein?“
„Ich werde einmündreißig,“ entgegnete Constanze ohne Bögen.
„Aberdings schon eine beträchtliche Zahl,“ meinte er. „Warten Sie — er zählt an den Fingern — so war ich Student im zweiten Semester, als Sie geboren wurden.“
Die Damen lachten. „Sie sind ein Mann, da machen die Jahre nichts aus,“ antwortete Constanze, „doch freilich,“ fuhr sie erwidern

so, „war sind ja ebenfalls gleichgültig — ich wünschte, sogar noch ein 3. hz hnt weiter zu sein.“
„Immer Geduld! Sehen Sie, das ist das Ungefühl der Jugend in Ihnen! Ich würde gern noch zehn Jahre ab. Das Leben ist so kurz.“
„So lang!“ sagte sie, ihn ernsthaft anblickend.
„Obn Glück — ja!“ entgegnete er leise, „und mit ihm viel zu kurz für unsere Wünsche. Wollen wir uns nicht das Glück suchen, Fräulein Rainer?“
„Sie sah, vom tiefsten Roth überzossen, vor sich nieder, dann, als ob sie nur das Schmelzen zu brechen wüßte, fragte sie Frau von Berg, ob diese nicht Willmer's Frau lenne.“
„Gewiß! wir waren vor einigen Jahren am Geise: Sie mit ihr und ihren Eltern täglich zusammen,“ erzählte diese. „Freilich hätte ich damals dem verzogenen und hübschen, aber ziemlich unbedeutenden Wiener Dichterschen nicht prophezeit, daß es zwei Jahre später die Frau eines unserer gelehrtesten Dichter sein würde. Ich will nicht hoffen, mag nicht denken, daß die Million ihres Vaters für jenen mehr Anziehungskraft besaß, als die blinde Seppi.“
„Dichter brauchen Geld so gut, wie andere Sterbliche,“ bemerkte Märheim. „Er war arm?“
„Ganz arm und noch unberühmt, als er sie heiratete,“ antwortete Constanze.
„Der alte Arneberg hat sich mit allen Kräften dem armen Schwieger-sohn widersetzt,“ berichtete Frau von Berg. „Zuletzt hat er nachgegeben, da seine Frau ihren ganzen Einfluß für Willmer einsetzte. Er soll ein unwiderstehlich lebenswürdiger und bildschöner Mensch sein.“
Constanze nickte zustimmend. „Apothepf — aber,“ wandte sie sich an Märheim, „ist das nicht wie eine große Lüge: ein Apollo, der die V rse her-ibt — und um Geld he-attet?“ Sie zuckte mit einer unnochschämlichen Geberte der Verachtung die Schultern und erhob sich, um nach den Kindern zu sehen, die sich zum Spaziergang bereit machen j. Allen.
„Perb wie Citron n'saft,“ sprach Frau Adelheid, deren wohlwollendes Herz durch Constanzens Worte verlegt war, vor sich hin.

„Mein, wie alter Ungar,“ verbefferte Märheim.
Ein schneller Blick, aus dem indeß nicht Widerspruch, sondern volle Beiriedigung hervorleuchtete, flog zu dem Doctor hinüber. Er bemerkte denselben jedoch nicht, da sein Auge unverwandt des Märchens hoher kräftiger Gestalt folgte, die elastischen Schritte zwischen den Säulen dem Spielplatz zuschritt.
Ein wenig später wanderte die kleine Gesellschaft auf dem Fußwege, der auf steiler Uferhöhe durch den Wald führt, dahin. Das blaue Meer schimmerte zwischen den Stämmen der Buchen herauf, die breitläufig ob ihren Häuptern rauschten. Es war ein wonniger Hochsommerstag, gekühlt vom Hauche des leichten Windes, der erquickend von der See herüberwehte. Bergab und bergauf führte der Pfad durch malerische Schluchten mit sprudelnden Waldbächen, dann wieder empor zu vor springender Krebelschlippe, die wie ein Riesenschwan aus den blauen Fluthen emporstiegt.
Die beiden Töchter der Frau von Berg, ein paar frische Mädchen von dreizehn und vierzehn Jahren, eilten voran, oder hingen sich an die Arme des Doctors, der ihr erklärter Liebling war. In liebevollster Weise auf die Interessen der Kinder eingehend, hieß aufgelegt zu scherzen, mußte er wohl die jungen Seelen geminnen, auf die er im höchsten Sinne erziehend und bereedend wirkte, ohne sich dessen nur bewußt zu sein und ohne jemals ein erziehendes Wort zu sprechen. Er war einer der selbstlosen Junggefallen, für die der Ansehlitel eigens erfunden scheint, und bei denen sich die Frage aufdrängt, warum sie, für das Glück der Familie so prädestinirt erscheinen, ehelos geblieben sind.
Auch Constanze legte sich die Frage vor, ohne eine Antwort auf dieselbe zu finden; ein höheres Noth aber färbte jetzt ihre Wangen, als sie des Wortes gedachte, das Märheim vorhin zu ihr gesprochen. Vom ersten Augenblicke ihrer Bekanntschaft an hatte sie eine Art von schwärmerischer Verehrung für ihn empfunden. Mehr noch als seine hervorragende geistige Eigenthümlichkeit zogen seine milde Güte, sein hoher Sinn an. War es möglich, daß er sie seiner Reizung würdigte? Konnte das Leben noch solches Glück für sie aufbewahrt haben? — Und wie sie nun zurückdachte an die letzten Wochen, alle die einzelnen Momente ihres Ver-

auf die Entwicklung der politischen Macht der Czaren. Der heile Be-
weis dafür, sagte er, sei die Thatsache, daß Rußland vor sechzehn
Jahren, als Höhenwart die Wiederaufrichtung des czechischen König-
thums begünstigte, mit einem officiellen Protest dazwischen trat, weil es
auch die Wiederherstellung Polens beabsichtigte.

Die „Kreuzzeitung“ meldet aus Paris: In diplomatischen
Kreisen wird die Gesamtanlage als ernst angesehen. Während
dieselbe im Westen annehmend etwas geläutert ist, nimmt sie im Osten
eine bedenklichere Gestalt an. Russische Kreise beschuldigen Oester-
reich-Ungarn mangelnden Entgegenkommens in der bulgarischen Frage.
Zu der Nachricht, daß Kaulbars nach Bulgarien zurückkehren werde,
bemerkte die „Kreuzzeitung“: die Verantwortung für diese, ihr von guter
Seite zugewandene Mitteilung überlasse sie ihrem Gewährsmann. Aus
dem Schweigen ihrer Wiener Correspondenten schließt die „Kreuzzeitung“
daß man in Wien nicht in der Lage sei, zu controliren, ob die Absicht
der Wiederkehr Kaulbars' nach Bulgarien obwaltet oder nicht. Dem
brüchlichen Dementi könne daher nichts Positives zu Grunde liegen.
In Erweiterung der Kriegserörterung steht das genannte Blatt auseinander,
daß von sogenannten heimlichen Truppenzusammenziehungen Frankreich
keine Rede sein könne. Die Zusammenziehung nichtmobiler Truppen
sei für eine schnelle Kriegsbereitschaft zwecklos, weil die Mobilmachung
dadurch nur verzögert werde. Eine probeweise Mobilisirung eines
ganzen oder gar mehrerer Armeecorps sei im Geheimen undurchführbar,
wäre also nur ein Alarmanruf von unberechenbarer Tragweite. Man
würde sich nicht durch jede Kriegsstube einfinden und durch jede Friedens-
schalmei einfallen lassen, welche von Soldmächtigen oder machtlosen Pariser
Staatsmännern gelaufen werde.

Das „Journal des Debats“ die Vorschläge Drummond-
Wolffs commentirend, schreibt: Man möge sich vorstellen, daß
Frankreich oder Deutschland durch einen feierlichen Vertrag mit dem
Reiche befreundet werde, belgische Soldaten zu commandiren, Armeecorps
durch Belgien marschiren zu lassen, Antwerpen, Brüssel und Lüttich im
Falle einer Emeute zu besetzen, so werde man eine annähernde Idee
von der Art der Neutralität erhalten, welche England für Egypten be-
stimmt. Französische nennt man das: Protectorat. Das Blatt setzt
voraus, daß die Türkei noch den Status quo, der ihr freie Hand läßt,
der angebotenen sonderbaren Neutralisirung vorgehen werde.

In einem Artikel mit der Ueberschrift: „Die Krisis und die auswärtige
Politik“, sagt die „Opinion“: In wenigen Monaten erlöschen die Ab-
machungen Italiens mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn,
welche die Erhaltung des Friedens und die gegenseitige Garantie des
Territorialstandes bezwecken. Diese Abmachungen sind bisher durch den
festen Willen Mobilians nicht erneuert worden; allein Mobilian
unterhandelte mit berechneter Bangsamkeit, um dieselben zum größeren
Vortheile Italiens zu erneuern. Die Krisis trifft uns demnach in
einem sehr heiklen Augenblicke. Wer könnte mehr als Mobilian die
Eignung und Autorität besitzen, um bei diesen brennenden Unterhand-
lungen zu reiffen? Wenn ihm die Verpflichtung zufällt, nicht der
augenblicklichen Entmutigung nachzugeben, so obliegt auch der Majorität
und den Dissidenten die Pflicht, die ungeheure Verantwortlichkeit des
Augenblickes zu fühlen und eine parlamentarische Mittelpartei vorzu-
arbeiten, welche die Regierung mit der ganzen notwendigen Autorität
ausrühret, um ihren entscheidenden Einfluß in Europa auszuüben. Wir
hätten diese sehr ernste Situation im Auge, als wir in den letzten
Tagen einen Appell an die Entracht der Majorität mit den Dis-
sidenten richteten und ein ausgezeichnetes Mitglied einer anderen Partei,
welche mehr durch historische Erinnerungen als durch wesentliche Meinungs-
verschiedenheiten von uns getrennt ist, zum Anschlusse an die Majorität
und zum Eintritte in die Regierung aufforderten. Wir haben es nicht
eilig, die Krisis in wenigen Tagen beendigt zu sehen; es liegt uns
vielmehr daran, daß sie nicht mit der Schaffung eines schwachen und
dem Auslande gegenüber keine Autorität besitzenden Cabinets ab-
schleie. Nachdem der Patriotismus uns die rauheste Offenheit ein-
flößt, so sprechen wir es aus, daß vor Allem einigen hervorragenden
Männern die Verantwortlichkeit für die gewagten Entschlüsse zufällt,
von welchen es abhängt, zu wissen, ob Italien morgen noch einigen
Einfluß in den Angelegenheiten Europas besitzen und im Stande sein
werde, seine wesentlichen Interessen zu verteidigen, oder nicht.“

Vor einigen Tagen überreichte der russische Botschafter
Nesselroff ein vom Geheimrath Onou gebrachtes eigenhändiges
Schreiben des Czars an den Sultan. Gewöhnlich wohlhin-
formirte Personen versichern, der russische Kaiser drücke in dem Schreiben
dem Sultan für dessen Bemühungen seinen Dank aus und spreche zu-
gleich die Ueberzeugung aus, daß dieselben erfolgreich sein werden, da
Rußland bloß seinen vom Berliner Vertrag gewährleisteten Einfluß in
Bulgarien zurückzugewinnen wünscht. Onou soll auch hochwichtige In-
structionen bezüglich der Unterhandlungen mit den bulgarischen De-
putirten für Nesselroff überbracht haben.

lebte mit dem Freunde vor ihm G. ite vorläufigen ließ, da bemächtigte
sich ihrer die trübsalige Sicherheit, und ein Gefühl neuen ungewohnten
Glüdes durchdrömte sie. Wenn er wirklich sie liebte, der Erde, der
Welten eiter, die sie gekannt — wie wußte sie ihm freudig ihr Leben
weihen, ihn, den Keiter, pflegen und lieben, berechnend zu ihm empor-
schauen.

Sie stand an einer Stelle still, wo der vertretende Herrmann eine
volle Aussicht auf das Meer bot. Unentlich, verhängend lag es vor ihr
ausgebreitet, still und friedvoll wie die Welt der Zukunft, welche ihre
Seele erfüllte. Da legte sich sanft eine Hand auf ihren Arm und
Wärme's Stimme fragte: „So Gedankenvoll, Donna?“

Sie erschrock nicht; als gedörten sie zusammen, er zu ihr, sie zu ihm
— wandte ihm ein allmählich lächelndes Antlitz zu, aus dem ihre großen
dunkeln Augen ihn vertrauensvoll anblickten, zum erstenmal ihm verrathend,
daß er nicht vergebens geheißt. Er verstand ihre Sprache — es war
wie ein Wehen, was seine Gestalt überließ; aber das Glück, das plötzlich,
auf den alternden einsamen Mann einströmte, war zu groß, zu über-
wältigend. Er bedrückte einige Minuten, um sich zu fassen, und so stand
er noch stumm vor dem Mädchen, das er liebte, als Frau den Berg,
die Blumen pflegend, ein wenig nachgeblieben war, herontrat und das
Wort, das schon auf seinen Lippen schwebte, zurückdrängte in das Heiligthum
seiner Seele.

Ob es da nicht wie leises Rauschen durch die Luft? Ist's der Wind,
der geheimnißvoll in den Wipfeln der alten Buchen flüstert, oder ist es
der unsichtbare Flügelhauch des Schicksals, der da leise verhaßt und den
höflichen W. ment von tannen trägt, der über das Glück zweier Sterblicher
entscheiden sollte.

Hätte doch die gütige Frau Adelheid geahnt, daß sie eben verhindert,
was sie so herzlich wünschte — sie wäre tröstlos gewesen. Mädchen
und Constante indessen beunruhigte die Verzögerung der Entscheidung
kaum. Waren sie doch beide in es Glück inniglich so sicher! Des
Doctors Augen hatten nie freudiger glänzt, nie war sein Mund auf-
geleitet gewesen zu besterem Scherz, als jetzt, da sie alle gemeinsam
durch den Wald himmelwärts schritten, und dem Mädchen war's, als gehe
sie den Worten kaum, als traue eine unsichtbare Macht sie vorwärts.
Während ihre Lippen verstummen, sang ihr Herz süße, stille Melodien —
eine zum Himmel janzehender Freudenlieder, aber schmeichelnde Weisen
von geliebter Sehnsucht, voll der Harmonie, die alle Dissonanzen löst, voll
des Friedens, den sie so viele Jahre umsonst begehrt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Vorschrift

betreffend den Landsturm in den Ländern der ungarischen Krone.

(Fortsetzung.)

Classificirung der landsturmpflichtigen Officiere des
Ruhestandes und des Verhältnisses außer Dienst.

162. Die Classificirung der landsturmpflichtigen Officiere des
Ruhestandes und des Verhältnisses außer Dienst, hinsichtlich ihrer
physischen Eignung zu Landsturm-Diensten geschieht gelegentlich der
Superarbitrirung des Betreffenden nach den Bestimmungen der Superarbi-
trirungs-Vorschrift.

163. Landsturmpflichtige Officiere des Ruhestandes oder im Ver-
hältnisse außer Dienst, welche — ob dieselben gelegentlich der Super-
arbitrirung zum Landsturm classificirt wurden oder nicht — wegen an-
habender Gebrechen sich zur Erfüllung des Landsturm-Dienstes nicht
mehr geeignet fühlen, haben dies alsbald der vorgesetzten Evidenzbehörde
anzudeuten. Diese veranlaßt nun, daß

a) in solchen Orten, wo sich ein Militär-Landwehr-Commando
befindet, die betreffenden Personen bei Behebung ihrer Pension, oder bei
einer sonstigen Gelegenheit, durch welche weder für den Betheiligten noch
für das Aerar Kosten erwachsen, einer Commission vorgeführt werden.
Diese Commission besteht hinsichtlich der Officiere des Heeres, aus einem
General oder Stabs-Officier des Heeres (Kriegsmarine), einem Vertreter
der Landwehr und einem Militär- (Landwehr-) Arzte.

Die Classificirung der Landwehr-Officiere geschieht durch eine in
gleicher Weise aus Landwehr-Officieren zusammengesetzte Commission.
b) In kleineren Orten sind solche Officiere gelegentlich der re-
gelmäßigen Stellung von einer ähnlichen aus den Mitgliedern des Heeres
und der Landwehr der Assent-Commission zu bildenden Commission zu
unterwerfen.

Jene landsturmpflichtigen Officiere, welche erit bei der Einrückung
zum Landsturm-Dienste ein die Dienstleistung beeinträchtigendes Leiden
oder Gebrechen anmelden, werden in der Regel von einer aus den
militärischen Mitgliedern der Musterungs-Commission gebildeten Com-
mission untersucht.

164. Vom Landsturmbienste gänzlich entbundene Officiere erhalten
ebenfalls das Entbündungs-Certificat.

Für die Classificirung der Officiere sind die analogen Grundsätze
maßgebend, welche bei der Classificirung der Landsturmmänner im All-
gemeinen festgesetzt wurden, doch sind hiebei die Natur des Dienstes
als Officier, besonders aber die beim Officier vorausgesetzten mora-
lischen Factoren bei der Beurtheilung der Eignung zum Landsturmbienste
in Rechnung zu ziehen.

§ 13. Formirung der bewaffneten Landsturmkörper.

(Gruppe A.)

a) Aufstellung der Cadres.

165. Gleich nach erfolgter Aufbietung des Landsturmes ist im
Standorte eines jeden Landsturm-Bezirks-Commandos des Landestheiles,
in welchem die Aufbietung erfolgt ist, für die zu formirenden Landsturm-
Abtheilungen 1. Aufgebotes ein Bataillons-Cadre aufzustellen.

Zu diesem Zwecke sind die für die Cadres designirten Landsturm-
Ehrgen und Mannschaften bereits im Frieden durch die Landsturm-
Bezirks-Commanden von dieser Bestimmung mit dem Auftrage zu ver-
pflichten, daß sie längstens binnen 24 Stunden nach Aufbietung des
Landsturmes in der Station des Landsturm-Bezirks-Commandos einzu-
treffen haben.

Der Stand der Bataillons-Cadres ist in der Beilage 8 enthalten.

166. Die Landsturm-Bataillons-Commandanten (deren Stellver-
treter) haben die Cadres zu formiren und deren Personale bei Durch-
führung aller zur Aufstellung der Landsturmkörper nöthigen Vorberei-
tungen militärischer, administrativer und öconomischer Natur in geeigneter
Weise zu verwenden.

Die schon im Frieden bei den Landsturm-Bezirks-Commanden für
Landsturmzwecke systemisirten Hilfsorgane, sind dem Landsturm-Batal-
lons-Commandanten sofort zur Verfügung zu stellen.

Für Landsturm-Bataillone des 2. Aufgebotes werden in der Regel
keine aufgestellt.

Sollten Landsturm-Bataillone oder sonstige Abtheilungen, deren
Cadres schon formirt sind, nicht aufgestellt werden, so kann von den
Cadres das entbehrliche Personale beurlaubt werden.

167. Bezüglich Designirung und Aufstellung der Cadres für Land-
sturm-Hußaren-Escadronen sind die im Vorhergehenden ausgesprochenen
Grundsätze maßgebend.

Der Stand der Hußaren-Escadronen-Cadres ist aus der Beilage 8
zu entnehmen.

b) Formirung der Abtheilungen.

168. 1. Die zur Formirung der Landsturm-Infanterie-Abthei-
lungen bestimmten Landsturmpflichtigen, (Gruppe A) sind nach der
Musterung den Landsturm-Compagnien zuzugewiesen.

Die Compagnien nehmen die zugewiesenen Landsturmpflichtigen
auf Grund der „Nominal-Confignation“ Punct 159, in Stand und
Gebühr und formiren sie.

169. Die zum Stabe des Bataillons einzutheilende Mannschaft
wählt sich der Bataillons-Commandant aus.

Die Compagnien werden in Jäger und Kameradschaften eingetheilt,
bewaffnet und ausgerüstet *) und der Dienst nach den Bestimmungen
dieser Vorschrift, beziehungsweise des Dienst-Reglements geregelt.

170. Bei der Eintheilung in die Compagnien, sowie innerhalb
dieser Jäger und Kameradschaften ist die gemeindefähige Zusammengehör-
igkeit, sowie der Wunsch Einzelner möglichst zu berücksichtigen.

171. Etwaige Abgänge an Ehrgen, Spielleuten u. s. w. werden
durch Ernennungen ersetzt; die Ehrgen bis inclusive zum Corporal werden
durch den Landsturm-Compagnie-Commandanten, die Zugführer und
Feldwebel, ferner der Wüchsmacher durch den Landsturm-Bataillons-
Commandanten ernannt.

172. Uebertrittet in einem Landsturmbezirke die Zahl der zur
Verfügung stehenden Landsturmpflichtigen die bestimmte Maximalstärke
des aufzustellenden Landsturm-Bataillons und somit angeordneten For-
mationen, so wird der Ueberfluß, insofern er nicht zur Completion der
übrigen Landsturm-Formationen des Landsturm-Bezirks erforderlich ist,
— worüber das Landsturm-Bezirks-Commando rechtzeitig zu verfügen
hat, — und zwar immer bei den ältesten Jahrgängen beginnend, auf
Urlaub gesetzt.

173. 2. Die Landsturm-Hußaren-Escadronen werden auf Basis
des in den Puncten 59—64 Gesagten, übrigens nach ähnlichen Grund-
sätzen aufgestellt, wie solche hinsichtlich der Infanterie-Bataillone ausge-
sprochen wurden.

Die Assentirung und Uebernahme der Pferde ist nach den vom
Landesvertheidigungs-Minister zeitweise zu erlassenden Verfügungen zu
bewirken.

174. 3. Die aus den, den Specialwaffen und Anstalten des Heeres
entlassenen Landsturmpflichtigen auszustellenden Abtheilungen werden
nach speziellen Verfügungen formirt.

Ist die Aufstellung solcher Abtheilungen verfügt, so sind die be-
treffenden Landsturmpflichtigen der einberufenen Altersklassen, welche bei

*) Wenn die Landsturmpflichtigen mit ärarischer Nothdur versehen werden, so
sind deren Civilkleider — mit Ausnahmen versehen — in den Landsturm-Magazinen
bis zur Entlassung des Landsturmes zu deponiren.

der Musterung geeignet befunden wurden, den diese Abtheilungen auf-
stellenden Commanden, Truppenkörpern (Heeres-Anstalten) zc. entweder
directe zu übergeben oder mittelst Transport dorthin abzugeben und
dort in Stand zu nehmen, zu bewaffnen, zu bekleiden, auszurüsten u. s. w.
Sind zur Aufstellung solcher Abtheilungen keine Verfügungen er-
gangen, so sind die betreffenden Landsturmpflichtigen innerhalb ihrer ge-
setzlichen Verpflichtung, überhaupt zum Landsturmbienste heranzuziehen.

175. Ueber den Fortgang der Aufstellung der Landsturm-Truppen
ist, vom 5. Tage nach erfolgter Einberufung an, dem Landsturm-Bezirks-
Commando täglich Bericht zu erstatten.

Eine Landsturm-Truppe ist als kriegsbereit zu betrachten, wenn
sie $\frac{2}{3}$ des vorgeschriebenen Standes erreicht hat.

Sobald eine Landsturm-Truppe (Bataillon, Escadron) kriegsbereit
ist, ist selbe durch den Landsturm-Bezirks-Commando oder Brigade-Commandanten
zu inspectiren und derselben erneuert in feierlicher Weise der Eid ab-
zunehmen.

§ 14. Ergänzung des Heeres (Kriegsmarine) oder Landwehr durch
Landsturmpflichtige.
Gruppe B.)

176. Zur Ergänzung des Heeres und der Landwehr durch Land-
sturmpflichtige sind Bezirke stets aus jenem Bezirke heranzuziehen, aus
welchem sich die betreffende Truppe ergänzt.

Die zur Ergänzung des Heeres bestimmten Landsturmpflichtigen
sind nach der Musterung, beziehungsweise Classificirung und abgelegtem
Landsturmeid von besonderen Abholungs-Commanden, welche von den
Ergänzungsbefehlshabern der Ersatz-Truppen-Commanden beauftragt
sind, in die Ergänzungsbefehlshaber-Station der betreffenden Truppen-
körper zu führen und dort an das Ergänzungsbefehlshaber-Commando zu
übergelien, welches über dieselben weiter verfügt.

Die Stärke der Abholungs-Commanden an Officieren, Ehrgen,
Spielleuten zc., wird nach der Anzahl der vorausichtlich zu übernehmenden
Landsturmmänner bestimmt. In demselben Maße sind diese Commanden
auch mit Geldmitteln für Verpflegung, Transport zc. zu versehen. Der
das Abholungs-Commando commandirende Officier ist auch Mitglied der
Musterungs-Commission. (Punct 150.)

177. Für den Fall, als den Specialwaffen entlassene Land-
sturmpflichtige zur Ergänzung solcher Abtheilungen des Heeres verwendet
werden, sind die betreffenden Landsturmpflichtigen nach der Musterung,
entweder hiezu entsendeten Abholungs-Commanden oder den Militärs-
Transportbehörden zur Abführung an ihre Bestimmung zu übergeben.

178. Die zu Ergänzungen bestimmte Mannschaft wird in die
Ersatzkörper der betreffenden Truppen eingestellt und vor ihrer Ein-
berufung in die Feldabtheilungen, insofern sie militärisch nicht ausgebildet
wäre, einer 6—8-wöchentlichen Ausbildung unterzogen.
(Fortsetzung folgt.)

Stimmen aus dem Publicum.

Aviso für die activen Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr!

Sonntag den 20. Februar 1887, Vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr,
Generalversammlung der freiwilligen Feuerwehr auf dem städtischen
Rathhause. Volle Rührung.

Tagesordnung: 1. Gelobnißabnahme. 2. Rechenschaftsbericht
pro 1886. 3. Vorschlag pro 1887. 4. Freie Anträge.

Hermannstadt, am 14. Februar 1887.

Der Ausschuß der freiwilligen Feuerwehr:

Kessler m. p., Thoms m. p.,
Domann. Schriftwart.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 16. Februar.

(Zur Recrutirung.) Bei der heutigen Hauptoffentung
wird in den siebenbürgischen Theilen die vierte Altersklasse in fol-
genden Offentbezirken zur Bedeckung der Recruten- und Ersatz-Reserve-
Contingente, sowie des Minimal-Bedarfes der Landwehr aufgerufen
werden, und zwar im Hermannstädter Comitatz: im Szilager,
Central-, Boiczer, Reichthaler, Neuhäuser, Neuhäuser, Boiczer,
— im Kronstädter Comitatz: im Oberländer, Siebenbröser un-
garischen und romanischen, — im Groß-Köller Comitatz: im
Kreiser, Agnetzler, Kreiser und Bell-Birchäler, — im Bistritz-
Kagoder Comitatz: im Kagoder und Kodner, — im Haromßler
Comitatz: im Miklosbader, Orbaer, Soosmezer, Rezbisbaser
(Stadt-) und Beregler (Stadt), — im Fogaraser Comitatz: im
Törzburger, Sarkanger und Unter-Appaer, — im Unteraltener
Comitatz: im Bizakner, — im Szilager Comitatz: im Jilber
und Jilager, — im Koloszer Comitatz: im Spaluer und Koloszer
(Stadt), — im Szolnot-Dobosker Comitatz: im Dezer,
Beltener, Csakigebor, Nagyloncaer, Magyarladoier, Szamosujvarer,
Kekier und Szamosujvarer (Stadt), — im Hunyader Comitatz:
im Kördöbanpaer, Marosilpaer, Vajdahunyader, Patzger, Puszer, Brooser,
Devaer (Stadt-) und Vajdahunyader (Stadt), — im Csiker Comitatz:
im Kaspalcker, Felscher, Gyergypontmilcker und Gyergypontpaer,
— im Udvarhelyer Comitatz: im Kerezturer und Homorober
Stellungsbezirk.

(Eislauf-Verein.) Heute spielt die Musikpelle
des 1. Infanterie-Regiments Nr. 82 von 7 bis 8 Uhr Abends
auf dem Eislaufplatze.

(Todesfälle.) Katharina Grell geb. Goebel, Schmied-
meisters-Gattin, ist am 13. d. im 38. Lebensjahre hieselbst gestorben.
Die Beerdigung fand gestern Nachmittags statt. — Karolina Bajna,
geborene Abbrand, gebürtig von St. Jean de Luz in Frankreich,
Professor-Rectors-Witwe der Pesther'schen Hochschule in Nagybony, ist am
11. d. im 74. Lebensjahre, des 11. ihres Witwenstandes hieselbst gestorben.
— Gestorben ist: Fürst Dhenio Lichnowsky, Fürst-Proprietor des
souveränen Malteser Ordens im Priocrate Böhmen und Oesterreich am
13. d. in Meran im 61. Lebensjahre.

(Generalversammlung des Filialvereines vom
Roten Kreuze.) Aus Karlsburg, 14. d., wird uns geschrieben:
Gestern Nachmittags 4 Uhr hielt der Karlsburger Filialverein seine
7. Generalversammlung ab. Nachdem Sr. Excellenz der Bischof von
Siebenbürgen, Franz Köhnter, Präsident des Vereines, an der Ver-
sammlung Theil zu nehmen verhindert war, eröffnete die Vereinspräs-
identin Frau Hebele Pop mit einer kurzen, aber von schönen Damen-
lippen lieblich klingenden und dabei gehaltvollen Anrede die Sitzung.
Hierauf legte der Vereinssecretär Herr Georg Popp, l. ung. Gebühren-
bemessungs-Berater, den Bericht über das Wirken des Vereines
im Laufe des ersten 6-jährigen Cyclus vor. Diefemnach hatte der
Verein im Jahre 1881 bei seiner Gründung 309 Mitglieder und im
ersten Jahre eine Einnahme von 674 fl., wovon 360 fl. an die Central-
leitung des Vereines eingesandt wurden und das übrige den Statuten
entsprechend zu Spital- und Wohlthätigkeitszwecken verwendet wurde;
so geschah dies auch in den übrigen Jahren. Im verfloffenen Jahre
hatte der Verein 957 fl. 40 kr. Einnahme und gegenwärtig zählt der
Verein 473 fl. Ferner zählt der Verein gegenwärtig 220 Mitglieder.
Der Bericht des Secretärs wurde zur Kenntniß genommen und auf
Antrag des Herrn Bürgermeisters, Franz Novak, sowohl dem Präsi-

Nr. 38.
denen,
tocollari
Jahres
cassiner
Dante
in eigen
Advocat
der gem
aber zu
wurden
bedorft
glieder
durch 3
verfäkt
war, so
beist
sollten
statirte
sei. Die
einer ber
präsi
bürgi
häufende
wältigt
liche G
solbaer
hinbur
Simó
des Bette
Die betv
nicht füt
und sich
Revolver
Weg zu
Stadter
mitzolon
Amisim
ihren G
den Brie
den Brau
an ihn n
dies, in
über der
Raum h
Frau ung
sich er
eitelte ih
jedoch a
Pflege, b
Udvarhel
Johann
Die Län
Oesterrei
sich eine
Normal
bestimmt
betragt
Italien i
bis 116.
französis
in der W
Andere
eine Ange
um diese
wurden
zur Aus
eine Zin
sich auch
mit Gaf
sondern
weniger
tailone.
wäre's au
der „älte
der brei
mit 1500
1500 G
Paarbo
hergerge
seine ein
zu erlang
auf hohen
Pumpen
Schiffbrü
Lumpen
credit in
ein Eing
von ihr
ein Buch
berücksi
weise mit
auch mit
Berlin be
worden.
legter in
wirtschaf
schlafen
geboten.
gleiches
Vorzug
zu cont
Königin
welche
Frau hat
Gigarent
gedenkt
Damen
hundert
einigen
schob die
Margari

Beilagen auf) ac. entweder ...

denen, als auch dem Ausschusse für deren Bemühungen der Dank ...

(Der ev. reformirte Kirchendistrict in den siebenbürgischen Theilen) wird mit Rücksicht darauf, daß das sich anbahnende Material in der ordentlichen Generalversammlung nicht bewältigt werden kann, nach Oftern dieses Jahres eine außerordentliche Generalversammlung abhalten.

(Die Rede der Versammlung.) Die gewesene Diak ...

(Der Marsch-Schritt der europäischen Heere.) Die Länge des russischen Schrittes beträgt 71 Centimeter, in Frankreich, Desterreich, Ungarn, Italien, Belgien, Schweden und in der Schweiz zeigt sich eine merkwürdige Uebereinstimmung. 75 Centimeter ist hier das Normalmaß für den Marschschritt, während Deutschland 80 Centimeter bestimmt hat.

(Der Kampf um die Glage.) Noth lehrt noch was Anders, als Beten. Das Schalkamt des Wiener Lumpenballer hatte eine Anzeige ergehen lassen, es wolle schöne, breite Kahlköpfe acquiriren, um dieselben mit Annoncen bemalen zu können.

(Eine nachsommerswerthe Praxis) ist kürzlich in Berlin beim Vermietten einer der Stadt gehörigen Wohnung beobachtet worden.

(Die Cigarrentaschen der Königin.) Margherita die Königin von Italien, hat die Absicht ausgeprochen, all' jenen Soldaten, welche sich nach Afrika einschiffen, ein Andenken mitzugeben.

Piebigrota, wo die letzte Revue stattfindet, selbst unter die Krieger zu vertheilen.

(Zum abyssinisch-italienischen Streite) schreibt man den „Afrat“ aus Aden: Nach Berichten aus Adaua hat der Negus, nachdem er noch die Geburt Jesu im Kreise seiner Familie gefeiert, Samstag, den 8. Januar, seine Residenzstadt an der Spitze von 6000 Mann verlassen, um sich mit seinem Feldherrn Ras Alula zu vereinigen und mit ihm dann gemeinsam Massauah zu erstürmen.

(Die Verluste der Italiener in Afrika.) General Gené hat die detaillirten Berichte aus Massauah vom 29. Januar eingeleitet, welche bestätigen, daß sich am 25. Januar Vormittags 5000 bis 6000 Abyssinier in den Thälern der Umgebung Saati zeigten. Der Commandant von Saati, Major Boretti, entsandte eine halbe Compagnie nebst den Bafschibozuk unter Lieutenant Cuomo, um die Abyssinier in der Bewegung zu behindern, sie zu umgeben und zu zwingen, den Kampf unter dem Fort aufzunehmen.

(Die Einschiffung nach Massauah.) Das „W. Tagblatt“ erhält aus Neapel, 8. Februar, folgende Schilderung der Einschiffung italienischer Truppen nach Massauah: Grau und düster spannte sich der Horizont über Neapel, als gestern Vormittags auf der Chiago 1000 Mann italienischer Truppen auf dem Dampfer „Giava“ eingeschifft wurden, mit der Bestimmung, der Garnison nach Massauah als Verthaler zu dienen.

(Ueber die Tollwuth.) Dr. Peter in Paris macht am 8. d. der medicinischen Akademie eine Mittheilung über die Experimente der Professoren de Renzi und Amoroso in Neapel über die Einimpfung und Heilung der Tollwuth. Die italienischen Gelehrten hatten zwei Fragen aufgestellt: 1. ob es ein sicheres Mittel gibt, die Tollwuth zu erzeugen;

2. ob es gegen die so hervorgerufene Krankheit ein Präventiv-Mittel gibt. In Folge zahlreicher Experimente bejahten sie die erste und verneinten die zweite Frage, womit zugleich gesagt ist, daß die Methode Pasteur's in ihrer ersten wie in ihrer zweiten intensiven Form nichts taugt.

(Ein theueres Instrument.) In Paris wurde dieser Tage das Violoncell von Stradivarius, welches von den Ausstellungen in Paris und London her bekannt ist, bei einer Versteigerung um 20,000 Francs von Herrn Delfant gekauft.

(Sichere Heilmittel.) Alle, welche in Folge Verstopfung oder schlechter Verdauung an Blähungen, Vellemmungen, Kopfschmerzen, Appetitlosigkeit oder anderen Unpäßlichkeiten leiden, finden durch Gebrauch der echten „Moll's Seidlitz-Pulver“ sichere Heilung.

(Kindliche Frage.) Papa (einen Kindern ein Vogelneigend): Seht Ihr wohl, jetzt sittet der Vogel seine Jungen! — Klärchen: Nur seine Jungen, Papa? Sind gar keine Mädchen darunter? — (Kindliche Frage.) Kleines Mädchen zur Mutter: „Mama, des Bäckers Gertrud hat gesagt, mein Vater sei ein Bächerwurm.“ — Mutter: „Und was hast Du darauf erwidert?“ — Mädchen: „Dann sei ihr Vater ein Wehlwurm.“

(Vom Wetter.) Das jüngste Bulletin der Wiener meteorologischen Anstalt lautet: Da der hohe Druck im Norden an Intensität verliert, während im Süden das Barometer steigt, sind die Barometer-Differenzen geringer, die Winde schwächer und verlieren ihre entsetzenden östliche Richtung, wodurch für unsere Gegenden schwache Winde bei wechselnder Bewölkung, stellenweise noch Schneefälle bei langsamer Frostabnahme voraussichtlich erscheinen.

Original-Telegramme.

Budapest, 15. Februar. (U. T. C. S.) [Abgeordnetenhaus.] Finanzminister J. M. Freyer v. Feyer v. v. unterbreitete den Gesetzentwurf betreffend den Credit von 7,460,000 fl. befristet Bedeckung der Reserve-Kriegsvorräthe der Honvedarmee und zur Ausrüstung des ersten Aufgebotes des Landsturmes. Die Vorlage wurde dem Wehrausschusse und dem Finanzausschusse zugewiesen.

Wien, 16. Februar. (Ung. T. C. S.) [Abgeordnetenhaus.] Finanzminister v. Dunajewski unterbreitete die Creditvorlage über 12 Millionen Gulden für die österreichische Landwehr und den Landsturm.

Berlin, 15. Februar. (Ung. T. C. S.) Der Bundesrath verhängte auf Antrag der preussischen Regierung den kleinen Belagerungsaufstand über Stettin.

Marktblätter.

Hermannstadt, 15. Februar. Weizen, per Hektoliter, besser Qualität fl. 6.40, mittlerer fl. 6.—, minderer fl. 5.60; Gerste, fl. 4.80, bester fl. 4.10, mittlerer fl. 3.90, minderer fl. 3.70; Hafer, fl. 2.80, minderer fl. 2.10, mittlerer fl. 4.60; Erdäpfel fl. 1.80, Rindfleisch per 100 Kilo fl. 13.50, Semmelmehl fl. 12.50, Weizenmehl fl. 10.25, Schmalz per 100 Kilo fl. 8.50, Erbsen, per 100 Kilo fl. 14.00, Hülsen 6.00, Hirse 9.00, Senf, per 100 Kilo, gebundenes fl. 1.80, ungebundenes fl. 1.60, Brennholz, per Kubikmeter, hartes fl. 2.50, weiches fl. 2.—, Kerosin, per Kilo 50 Kr., Seife 26 Kr., Rindfleisch 53 Kr., in der Rindfleisch 34 Kr.

Fremdenliste.

Hotel Neurichter. F. Welcs, C. Gruber, F. Wein, S. Babas, Kaufleute, von Budapest; S. Grünfeld, Kaufmann, von Mediasch. Hotel Kömischer Kaiser. Jos. Rattner, Kaufmann, von Wien; Josef Braune, Kaufmann, von Budapest. Hotel Habermann. Jacob, Albert, Hans und Maria Habermann, Geschäftsfreisende, von Genua.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours.

Table with 2 columns: Item (e.g., Ungarische Prämien-Lose, Oester. Staatsanleihe) and Price/Value.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours.

Table with 2 columns: Item (e.g., Ungarische Prämien-Lose, Oester. Staatsanleihe) and Price/Value.

Zu verkaufen!

Im Gefestigten können 2 schöne, ein Jahr alte, aus der Graf Lazar'schen Zucht herri wachende Gber, eine Kreuzung von Manal ca mit Vertibire vorzüglichster Race, zu billigen Preisen angekauft werde.

Talmo sch, am 15 Februar 1887.

Johann Buchholzer,
Gemeindevorsteher in Talmo sch.

[128] 1-1

Husten-Moos-Zettel,

gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, kurzen Athem u. Neuchhusten erprobt wirksam, zu haben in der „Apotheke zum Löwen“ des August Teutsch in Hermannstadt.

Preis einer Schachtel 38 Kr. ö. W.

(855) 9-12

Handwritten notes and a diagram of a bookkeeping system.

Buchführung

Handwritten text: Brieflicher Unterricht, Buchführung, etc.

Eine Wohnung

mit Garten wird gesucht. Gefällige Anträge an die Administration dieses Blattes. [118] 2-2

Champagner

aus steirischen Maschanskern, gesund und wohlgeschmeckend, erzeugt zum Preise von 1 Gulden die große Flasche

W. Hintze

in Pettau, Steiermark.

Probe-Postkistchen, 2 Flaschen, franco 2 fl. 60 Kr. [922] 17-24

Tausende Tuchcoupons und Reste

für den Frühjahrs- und Sommer-Bedarf versendet zu nachstehenden Preisen gegen Nachnahme oder Vorauszahlung des Betrages, jede Concurrenz schlagend:

- 3.10 Meter Anzugstoff, guter Qual., genugsam für einen compl. Herren-Anzug. fl. 8.25
- 3.10 Meter Anzugstoff, feiner, modernste Dessins. fl. 4.-
- 3.10 Meter Anzugstoff, feinst, modernste Dessins. fl. 6.50
- 3.10 Meter Anzugstoff, hochfein, modernste Dessins. fl. 9.-
- 2.10 Meter Ueberzieberstoff, auf completen Ueberzieber, Reins-Wolle. fl. 3.90
- 2.10 Meter Ueberzieberstoff, modernste Farben, fein. fl. 5.80
- 2.10 Meter Ueberzieberstoff, feinst fl. 3.-
- 3.25 Mtr. schwarzes Tuch, Reins-Wolle, completen Salomanzug gebend. fl. 7.75
- 3.25 M. schwarzes Tuch, feinst. fl. 10.-
- 6.40 M. Feinzeug oder Kammgarn, waltschicht, für schönsten Sommeranzug. fl. 3.-
- 1 Biquet-Gilet, schönste Dessins fl. .55

Stoffe jeder Art für Damenmäntel und Jacken, für Knaben-Garderobe, sowie alle Sorten Tuch- und Schafwollwaren billigst. Muster-Collectionen, enthaltend alle Gattungen, gegen 10 Kr. in Marken.

D. Wassertrilling,

Tuchhändler in Boskowitz nächst Brünn.

(50) 5-20

HÔTEL „GOLDENES LAMM“.

Beste Lage. Nächst der k. k. Hofoper. Ueber 100 Zimmer von 90 Kr. aufwärts. Gedruckte Zimmertarife. Pferdebahn, Omnibusse nach allen Richtungen. Auf dem Wege zum Süd- und Central-Staatsbahnhof. [43] 11-14

Annoucen,

sowie Neclamen für alle Zeitungen, Fachschriften und Kalender des In- und Auslandes besorgt reell und billigst die seit 27 Jahren bestehende älteste Firma dieser Branche in Oesterreich-Ungarn: [129] 1

A. OPPELIK in Wien, Stadt, Stubenbastei Nr. 2.

Nur Pfandbriefe

sind keinen Cursschwankungen unterworfen, empfehlen daher zur Capitalsanlage mit Pupillarsicherheit ausgestattete

6% galiz. Bodencredit-Pfandbriefe

zum genauesten Tagescurse zu haben im

Bank und Wechselgeschäft

HIRSCH & HORETZKI,

Wien, I. Rothenthurmstrasse 18

(Hotel Oesterreichischer Hof).

Die Coupons obiger Pfandbriefe, als auch solche verlorne Pfandbriefe lösen wir pro-visionärfrei ein. [75] 7-10

Möll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, A. Möll's vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Die nachhaltige Heilwirkung dieser Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibs-Beschwerden, Magenkrampf, Verschleimung, Sodbrennen, bei habituellem Verstopfung, gegen Leberleiden, Blutanschoppung, Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten haben denselben eine seit Jahrzehnten stets steigende Verbreitung verschafft.

Fälschate werden gerichtlich verfolgt.

Preis einer Original-Schachtel mit Gebrauchs-Anweisung 1 fl. ö. W.

Möll's Franzbrantwein u. Salz

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Gliederschmerzen und Schrammen, Kopf-, Ohren- u. Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen u. Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall.

Eine Flasche mit genauer Anweisung 80 Kr. ö. W.

Nur echt mit A. Möll's Schutzmarke u. Unterschrift.

Haupt-Versandt

A. Möll, Apotheker, f. f. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben.

Das p. t. Publicum wird gebeten, ausdrücklich Möll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. Möll's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depôts: Hermannstadt: Carl Müller, Apoth.; Décs: Fr. Niek; Fogaras: Pildner v. Steinburg, Apoth.; Karlsburg: S. Mihellyes, Apoth.; Klausenburg: Johann Biró, N. Székely, Apoth.; Kronstadt: Ferdinand Jekelius, Apotheker; Demeter Eremias; Maros-Vásárhely: Max Bucher; Maros-Illye: Carl Hoffinger, Apotheker; Petrozsény: G. Gerbert, Apotheker; Reps: S. Nagelschmid's Erben; Schässburg: J. B. Teutsch, Kaufmann; Szász-Régen: G. Böck. [1] 7-52

3 1/2-pferdige LOCOMOBILE

für Holz, Kohle und Stroh

Dampf-Dresch-Maschinen

mit Stiften-Ztrommel, neues System, doppelte Puzerei, Gersten-Entzaraner und Sortir-Cylinder, solidester Construction, leicht beweglich.

Preis 3150 fl. und darüber.

Leistung:

in 10 Stunden 3000-6000 Garben.

Garantie.

1885

Budapester allgemeine

Landesaussstellung

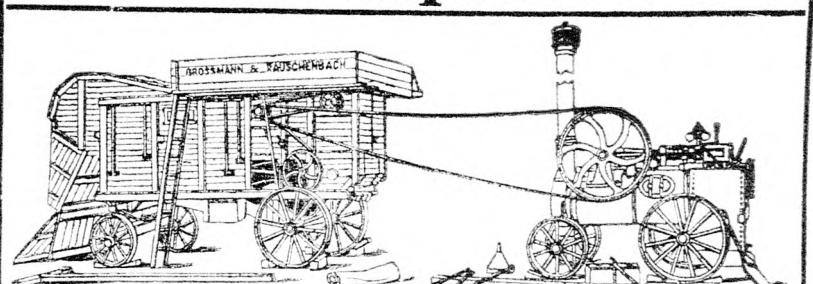
großes Ehrendiplom.

Ungarische Dampf-Dresch-Garnituren

von

Grossmann & Rauschenbach,

Budapest.



Erste ungar. Landwirtschafts-Maschinen-Fabrik

Grossmann & Rauschenbach,

äußere Waitznerstrasse 7, BUDAPEST, äußere Waitznerstrasse 7.

4-, 6-, 8-pferdige Dampf-Dresch-Garnituren

mit Schlagleisten-Ztrommel und Eisens-Rahmen,

= neuester und solidester Construction =

Flüge, Säemaschinen,

Reuter, Mühlen,

Rebler, Häcksler,

Rübenschneider

und alle sonstigen

landwirtschaftlichen Maschinen.

Besucher in Budapest wollen sich ausschließlich und direct in die Fabrik

(5 Minuten vom österr. Staatsbahnhof) begeben.

[96] 2-10

Neuestes in Preservatifs

Von Fischbläsen mit Gummiring echt französisch, befeuchtet, außerordentlich praktisch, per Duzend 5 fl., so auch alle Sorten echt französische Fischbläsen- und Gummi-Roules, von fl. 1.- bis fl. 5.- per Duzend, Schwämmchen, fein, französisch 2 fl., fl. englisch 3 fl. per Duzend, verleiht direct per Nachnahme die Gummiwaren-Agentie, Alex. Mosé, Wien, I., Köllnerhofg. 4, I. Etod. Complete Wafler-Collection fl. 3.50. (4) 13

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbstbedeckung (Onanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Mittel:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl.

Leser es Jeder, der an den schredlichen Folgen dieses Kaffers leidet, seine aufrichtigen Belebungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung. (860) 5-12

Die erste österr.



Thüren, Fenster- und Fussboden-

Fabriks-Gesellschaft,

WIEN, IV., Heumühlgasse 13, etablirt 1817,

unter der Leitung von M. Markert.

empfehlen ihre grossen Waarenlager von fertigen Thüren und Fenstern, inclusive Beschläge, sowie von weichen Schiffböden und eichenen amerikanischen Fries- und Parquetböden.

Die Fabrik ist durch ihre grossen Lager von trockenem Holzmaterial, sowie durch ihre Vorräthe an fertigen Waaren in der Lage, jeden Bedarf dieser Artikel in der kürzesten Zeit zu effectuiren. Dieselbe übernimmt auch die Herstellung von Portalen, von Einrichtungen für Casernen, Spitäler, Schulen, Comptoirs etc. etc., ausserdem alle wie immer gearteten, mit Maschinen zu erzeugenden Holzarbeiten nach vorgelegten Zeichnungen und Modellen mit Ausnahme von Wohnungsmöbeln. [868] 6-12